

Frauenpolitik im SMUV : überlieferte Strukturen aufweichen

Autor(en): **Ecoffey, Eva**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **85 (1993)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauenpolitik im SMUV: Überlieferte Strukturen aufweichen

Die weiblichen Mitglieder haben innerhalb 4 Jahren von 12 auf 15% zugenommen. Im Bereich des Mutterschaftsschutzes wurden Erfolge erzielt. Aber es geht nur langsam vorwärts in der internen Gleichstellung.

Der SMUV, es ist bekannt, ist eine Männergewerkschaft: 85% der Mitglieder sind Männer, 15% Frauen. Von 66 SMUV-Sektionen ist nur eine in der Hand einer Frau, nämlich die Sektion Freiburg mit Huguette Piantini. In der Geschäftsleitung hat seit einigen Jahren Christiane Brunner, als Verantwortliche für die Uhrenindustrie und die Frauenpolitik, Einsitz. Seit 1992 – auch das ist bekannt – hat der SMUV Christiane Brunner an seine Spitze ernannt und damit eine Weltpremiere geschaffen. Es ist nämlich das erste Mal überhaupt, dass eine Frau einen MetallarbeiterInnenverband präsidiert.

Es ist uns gelungen, die Diskussion um die Mutterschaftsversicherung neu zu entfachen und uns in den Verhandlungen mit diesem Anliegen durchzusetzen.

Der SMUV ist – was sein potentielles Image betrifft – in einer sehr privilegierten Lage. Seine heutige Präsidentin war Initiantin des berühmten Frauenstreiks von

1991 und wurde 1993 über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt als unterlegene Bundesratskandidatin, die aber einen grossen Sieg für die Sache der Frau davontrug. Entspricht nun dieses Bild der Realität der gesamten Gewerkschaft, greift der «Brunner-Effekt» auch an der SMUV-Basis? Seit dem letzten SGB-Frauen-Kongress haben die weiblichen SMUV-Mitglieder zugenommen. Sie sind von 12 auf 15% angestiegen. Eine detaillierte Analyse dieser Mitgliederbewegung liegt im Moment nicht vor, doch scheint mir das positive Resultat immerhin bemerkenswert in Zeiten, in denen vor allem Frauen vor die Fabrikür gestellt werden. Aber 15% sind immer noch zu wenig: der SMUV wird sich in Zukunft vermehrt bemühen, die Arbeitnehmerinnen im dritten Sektor innerhalb der eigenen Branchen anzuwerben.

Dank der 1989 neu konstituierten Frauenabteilung, verfügt der SMUV seit 1989 über die strukturellen Voraussetzungen, um spezifische Arbeiterinnen-Anliegen gezielt anzugehen. Im Mittelpunkt standen in den letzten Jahren die Frage der Mutterschaftsversicherung und die Frage der Frauenarbeitslosigkeit. Diese zwei Themen sind gesamtheitlich angegangen worden: durch die Publikation zweier Broschüren, die auf unterhaltende und doch umfassende Weise über Rechte und Pflichten der betroffenen Arbeitnehmerinnen informieren, durch Aktionen zur Verbreitung dieser Publikationen, usw. Die über die Gewerkschaft hinausgreifende Beachtung dieser zwei Leitfäden ist daran abzulesen, dass die SMUV-Frauenabteilung täglich telephonische Anfragen über Probleme im Zusammenhang mit Arbeit und Mutterschaft oder Frauenarbeitslosigkeit beantworten muss.

Gerade im Bereich des Mutterschaftsschutzes ist es uns damit gelungen, die Diskussion um die Mutterschaftsversicherung neu zu entfachen und uns auch in den Verhandlungen mit diesem Anliegen



Von Eva Ecoffey,
SMUV-Frauensekretärin

gen durchzusetzen. Der neue Gesamtarbeitsvertrag der Uhrenindustrie beinhaltet einen zu hundert Prozent bezahlten Mutterschaftsurlaub von 14 Wochen. Ein grosser Fortschritt kann damit verbucht werden. In der Metallindustrie sind die diesbezüglichen Verhandlungen im Gange.

Es scheint im SMUV etwa gleich zu laufen wie überall sonst: der Anspruch der Frauen auf Teilung der Macht wird prinzipiell anerkannt.

Auch wird die Diskriminierung der Frauen in der Arbeitswelt und im Privaten zugegeben und offiziell verur-

Es scheint im SMUV etwa gleich zu laufen wie überall sonst: der Anspruch der Frauen auf Teilung der Macht wird prinzipiell anerkannt.

teilt. Warum geht es dann so langsam vorwärts mit der effektiven Durchsetzung der internen Gleichstellung, warum werden zum Beispiel nicht wenigstens 15% der Sektionssekretariate durch Frauen geleitet? Auch hier liegt die Antwort in den überlieferten Strukturen und Gewohnheiten. Das hat die SMUV-Frauenkommission haarscharf analysiert und 1992 in zahlreiche Kongressanträge umgesetzt, die von der Feminisierung der Sprache bis zur Repräsentation der Frauen in allen Sektionsvorständen gingen. Ausserdem muss gemäss der Frauenkommission die interne Nachwuchsförderung von Kaderfrauen vorangetrieben werden. Ein entsprechender Antrag wurde vom Kongress angenommen. Die Frauen werden dafür sorgen müssen, dass diese Kongressbeschlüsse eingelöst werden.